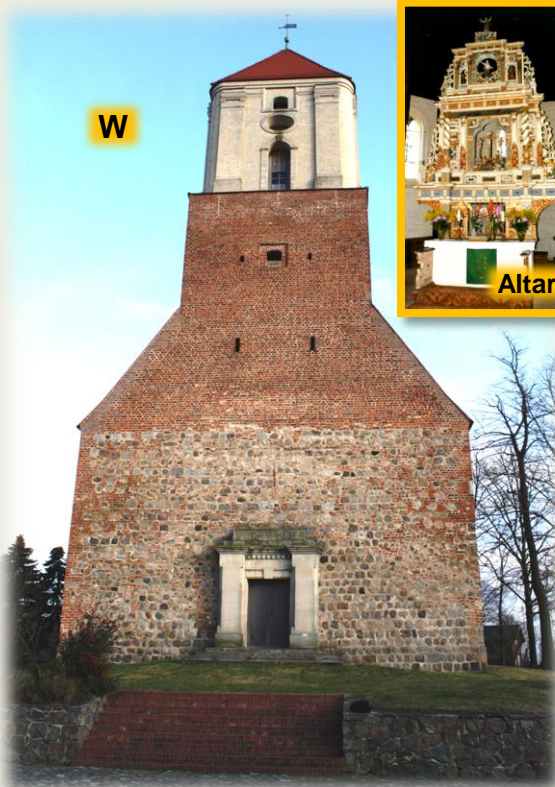


# 17268 Gerswalde (UM)

[~ 18 km sw 17291 Prenzlau; UTM: 33U 416 5892]

Eine Burg wird bereits 1256 erwähnt. Sie gehörte zu den Befestigungen der askanischen Markgrafen, die die Grenze der Uckermark gegen Pommern und Mecklenburg schützen sollten. In nachaskanischer Zeit unter wechselnder Herrschaft stehend, werden 1373 Städtchen und die Burg erwähnt, deren verhältnismäßig gut erhaltene Ruine im ehemaligen Schlosspark am nördlichen Ufer des Haussees steht. Im 15. Jh. setzten sich nach den v. Holtzendorff (seit 1447) die v. Arnim (1463-1926) in Gerswalde fest und bewirtschafteten mehrere Rittergüter, von denen aus im 18. und 19. Jh. im Umkreis des Ortes weitere Vorwerke angelegt worden sind.



Die auf einem Hügel stehende Gerswalder Kirche beherrscht heute noch das Bild des Ortes und lässt etwas von dessen einstiger Bedeutung erahnen. Die Kirche wird wohl um 1250 begonnen worden sein. Sie galt als eine der schönsten Kirchen im Lande. Besonders weist der Autor auf einen Stein mit Schachbrettmuster hin, der sich über dem Westportal befindet und eine eingemauerte Sonnenuhr. Zwei „Feierabendsteine“ aus Backstein sitzen in der Mauer des Ostschlusses. Die Bezeichnung deshalb, weil der letzte Stein, der am Tag verbaut werden sollte, mit einem Kreuz gekennzeichnet wurde. Möglicherweise zählt auch die sog. „Teufelskralle“ zu dieser Kategorie. Sie befindet sich im nördlichen Teil des Ostschlusses. Diese Steine wurden bereits vor dem Brand so markiert und standen nur dem Bauführer zur Verfügung. Der Schnitzaltar von 1624 ist als Leihgabe der Kirche Schmölln im Jahre 1983 in der Gerswalder Kirche aufgestellt worden. Sein dreigeschossiger Aufbau mit reichem Schmuckwerk zeigt das Abendmahl, die Kreuzigung, die Auferstehung und die Himmelfahrt sowie die vier Evangelisten.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Berkenlatten, Flieht/Ruine, Kaakstedt.**

## Burgruine

